

Weggeben, um weiter zu sammeln

Sich von Objekten zu trennen, fällt Museumsleuten schwer. Ist aber nötig.

VON SABINE SCHOLZ

HALBERSTADT. Nicht alles, was fliegt, gehört ins Heineanum. Das naturkundliche Museum an Halberstadts Domplatz widmet sich in erster Linie der Vogelwelt.

Grundlage dafür ist die aus dem 19. Jahrhundert stammende, damals größte private Vogelsammlung Deutschlands. Seit 1909 sind viele der von Ferdinand Heine zusammengetragenen Präparate öffentlich zugänglich – damals öffnete das nach dem Ornithologen benannte Museum seine Pforten.

„Seither sind zu den 11.600 Objekten viele weitere hinzugekom-



Das Heineanum beteiligt sich an der „Entsammeln“-Aktion des Museumsverbandes.

FOTO: DPA

men. Durch Schenkungen, Ankauf und Totfunde, die uns gebracht werden“, berichtet Museumschef Rüdiger Becker. Mitt-

lerweile umfasst die Sammlung mehr als 18.800 Objekte.

Darunter befinden sich zum Beispiel auch zahlreiche Fleder-

mäuse. „Die können zwar fliegen, sind aber Säugetiere und keine Vögel“, sagt Becker. Mithin müssen sie sich also auch nicht zwingend in einem Vogelkundemuseum wiederfinden. Deshalb gehen die Säuger nach Halle an die Universitätsammlung. Ein Beispiel dafür, was „Entsammeln“ bedeuten kann.

Das Heineanum beteiligt sich an einem Projekt des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt, das sich genau diesem Thema widmet. „Wir hoffen, in diesem Jahr das Sammlungskonzept ‚Entsammeln‘ in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband fertigstellen und umsetzen zu können“, so Becker.

Denn es wartet bereits eine nächste Schenkung – wertvolle Vogelpräparate, die gut zur Sammlung passen. „Es ist ja eine Aufgabe der Museen, neben der Forschung und Vermittlung auch die eigenen Sammlungen fortzuführen“, so Becker.